

Heribert Franz Köck, Herbert Kohlmaier - Hg.

Gedanken zu Glaube und Zeit

Nr. 511

1. März 2025

In dieser Schriftenreihe kommen jene Menschen zu Wort, die dem überholten, aber nicht änderungswilligen Regime in der römisch-katholischen Kirche nicht mehr in jeder Hinsicht folgen können, die aber den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch ihr Bekenntnis und ihr Beispiel sichtbar machen wollen. Sie sind davon überzeugt, dass nur durch solches Bemühen aus verantworteter christlicher Freiheit die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden kann. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail namentlich adressiert dzt. an Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellende Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit und danach erschienene Texte sind im [Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich](#) abrufbar:

http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit.

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

Alfons Huber

Hört, ihr zu Gotteskindern Berufenen!

Das Buch Deuteronomium, das letzte der fünf Bücher der Weisung, wird auch als Vermächtnis des Mose bezeichnet. Nur scheinbar werden darin viele der bereits bekannten früheren Satzungen [aus Levitikus und Numeri], so auch die 10 Gebote, wiederholt. Im Detail erkennen wir jedoch erste „Gesetzesnovellen“ gegenüber den beiden älteren Büchern, die den Veränderungen eines sesshaft gewordenen, ehemaligen Nomadenvolkes Rechnung tragen.

Religion ist also von Anfang an nichts Statisches sondern ständiger Veränderung unterworfen – bis heute. DAS GESETZ (so der damalige Sammelbegriff für die fünf Bücher

des Mose und gemeinsam mit den PROPHETEN die maßgebliche Richtschnur für einen Juden zur Zeit Jesu) ist ein Konvolut aus detaillierten Rechtsvorschriften und definierte über Jahrtausende z.T. bis heute die jüdische Identität. Im Buch Deuteronomium findet sich auch das berühmte „Schmah Israel – Höre Israel!“ Mit großer Eindringlichkeit wird dem Volk eingetrichtert, dass sein individuelles Wohlergehen, aber auch sein Fortbestand vom Einhalten des Gesetzes abhängt. Jesus „verdichtet“ die 613 Gebote der Tora auf das „Schmah Israel“ und die Nächstenliebe. Doch viele der damaligen Alltagsvorschriften z.B. über Hygiene sind uns heute selbstverständlich geworden. Sie müssen nicht mehr religiös unterlegt werden. Unser Rechts- und Sozialsystem funktioniert auch für ungläubige BürgerInnen, was sicher ein Fortschritt ist. Doch was ist die zeitlose Essenz des Gesetzes? Welches Verhalten würde uns heute ein „moderner Moses“ kurz vor seinem Tod ans Herz legen?

Ich mache einen Versuch, Mose für heute zu interpretieren (frei nach Deut 6,4 ff).

Hört, ihr zu Gotteskindern Berufenen: die unbegreifliche Gottheit ist einzige Ursache. Nichts sei euch wichtiger, nicht Besitz, Geld, Ansehen, Beruf oder andere Menschen. Du sollst die Gottheit lieben, mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit all Deiner Kraft. Sei dir Ihrer Gegenwart stets bewusst, vom ersten Augenöffnen in der Früh bis zum Schlafengehen.

Bedenke: Was Du bist, bist du nicht aus dir selbst. Das Wasser, das du trinkst, hast du nicht selbst geschaffen. Das Brot das du isst, gebacken aus Getreide, das du zwar säen aber nicht zum Wachsen bringen kannst, ist Geschenk von Gottes zeitlosem Lebenspotential.

Vergiss nicht, dass das Ringen des Geistes um Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit dich herausgeführt hat aus der Gefangenschaft des Denkens und aus dem Dunkel der Geschichte. Darum sei hellhörig und achte auf die Stimme deines Herzens, denn nur durch sie kann Gott zu dir sprechen. Prüfe und schule dein Gewissen, denn es ist der jedem Menschen eingepflanzte Maßstab für Liebe und Gerechtigkeit.

Hört, ihr zu Gotteskindern Berufenen: Wenn ihr das tut und eure Mitmenschen durch euer Beispiel überzeugt, wenn ihr euch mit aller Kraft für Recht und Verteilungsgerechtigkeit einsetzt, wenn ihr das Wohl aller Mitmenschen vor den Vorteil einiger Weniger stellt, wenn ihr das Gedeihen der Pflanzen und Tiere und der ganzen Schöpfung wichtiger erachtet als euren Drang nach immer Mehr, wenn ihr eine Kultur des Lebens und der Selbstverantwortung aufbaut – dann wird Gott eurem Tun seinen Segen geben. Dann wird Frieden unter euch sein und die Erde ein fruchtbarer Garten, der jedem Menschen zuteilt, was zum

Leben erforderlich ist. Und die Präsenz Gottes wird unter euch spürbar und sichtbar werden, selbst wenn Krankheiten, Naturkatastrophen und der physische Tod euch nicht erspart bleiben.

Doch hört, ihr zu Gotteskindern Berufenen: Wenn ihr an der Kultur der Gier und des Immer-Mehr-haben-Wollens, der Selbstüberschätzung, der Ausbeutung von Mitmenschen und Umwelt festhaltet, wenn ihr weiterhin Menschen, Tiere und Pflanzen quält, wenn ihr Einzelinteressen vor das Wohl der Gemeinschaft stellt, dann ist für Gottes Segen kein Platz unter euch. Und ihr selbst werdet euch das Leben zur Hölle machen und die geschundene Erde zur Wüstenei.

Wenn ihr die Ordnung dieses wunderschönen Planeten in eurer Verblendung und Bequemlichkeit missachtet, seid ihr für die Folgen für euch und eure Kinder und Nachkommen selbst verantwortlich. Und ihr werdet Gott vergeblich um Rettung anflehen. Denn wenn die von Euch verursachte Erderhitzung Waldbrände, Überflutungen und Missernten verursacht, wenn ein von euch gebauter Atomreaktor explodiert oder wenn das von euch durch Pestizide vergiftete Getreide die Insekten dezimiert und verseuchtes Wasser eure Kinder krank macht, könnt ihr nicht Gott dafür verantwortlich machen.

Darum seid allezeit wachsam – jede und jeder von euch ist für die Zukunft mitverantwortlich.

Univ. Doz. Mag. Dr. Alfons Huber

*1954 in Wien

1976-1981 Studium Konservierung und Restaurierung an der Akademie der bildenden Künste Wien. 2003-2020 Studiengang „Restaurierung Muskinstrumente“ im Studienschwerpunkt „Holz“ am Institut für Konservierung und Restaurierung ebenda. 1996 Habilitation und 2011 Dissertation („Ökosystem Museum“) ebenda.

1983-2019 Leitender Restaurator der Sammlung alter Muskinstrumente des Kunsthistorischen Museums Wien. Verheiratet seit 1981, drei Töchtern, sieben Enkeln

Kontakt:

Em. O. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse. 46/1, Tel. (+43 1) 470 63 04,
heribert.koeck@gmx.at

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier, 1230 Wien, Gebirgsgasse 34, Tel. (+43 1) 888 31 446,
kohli@aon.at

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich